Für jeden Zeitpunkt und Geschmack das «richtige» strukturierte Produkt

Strukturierte Produkte sind gefragt wie nie zuvor. Das rasante Wachstum dieser Anlagekategorie sucht seinesgleichen. Auch in den stürmischen Sommermonaten haben sich die «Strukis» recht resistent gezeigt. Allerdings sollten Anleger immer genau wissen, welches für sie das «richtige» strukturierte Produkt ist.

Von Marc Zahn
CEO der europäischen Börse für Strukturierte Produkte «Scoach»

Eine moderne Vermögensverwaltung ohne strukturierte Produkte ist heute kaum mehr vorstellbar. Bereits gibt es in der Schweiz fast 20'000 verschiedene «Strukis». Immer mehr werden diese Anlageinstrumente nicht nur von professionellen, sondern auch von privaten Investoren eingesetzt. Mit Hilfe von strukturierten Produkten kann jede erdenkliche Anlagestrategie umgesetzt werden. Egal, ob die Märkte steigen, seitwärts tendieren oder sogar fallen: Mit dem richtigen «Struki» kann flexibel auf jedes Umfeld eingegangen werden. Die Emittenten können dank einem regulatorisch günstigen Umfeld in ganz kurzer Zeit neue und immer innovativere Produkte auf den Markt bringen. Zudem können die Banken mit Hilfe von strukturierten Produkten jede Rendite/Risiko-Präferenz quer durch alle Anlageklassen befriedigen. Mit keinem anderen Finanzprodukt können Investoren heutzutage so schnell und exakt auf Marktveränderungen und persönliche Vorlieben eingehen. Allerdings ist es für viele Investoren schwierig, die zum Teil sehr komplexen Produkte überhaupt zu verstehen. Das Allerwichtigste bei der Wahl eines «Strukis» ist die persönliche Marktmeinung, die ein Anleger haben sollte. Bevor er sich die einzelnen Produkte anschaut, muss er eine Vorstellung davon haben, in welche Richtung sich zum Beispiel eine Aktie, die Rohstoffpreise oder ein Finanzmarkt etwa entwickeln könnten. Ohne eine dezidierte Meinung sollte man von strukturierten Produkten die Finger lassen.

Die «Swiss Derivative Map» sorgt für einen ersten Überblick

Für die Anlegerschaft wird es mit der täglichen Flut neuer strukturierter Produkte immer schwieriger, den Überblick zu behalten. Sogar Personen, die bereits erste Erfahrungen im Handel mit Aktien, Fonds oder Anleihen sammeln konnten, fällt der Einstieg in das Thema Hebel- und strukturierte Produkte oftmals schwer. Selbst für Experten wird es angesichts von ständig ausgeklügelteren Produkten und kreativen Produktnamen immer schwieriger, diese alle zu verstehen und zu kennen. Nicht nur die Anzahl der handelbaren Instrumente hat sich erhöht; von den Emittenten werden auch fortlaufend neue Produkttypen entwickelt. Hinzu kommt, dass die über 20 Emittenten in der Schweiz für denselben Typ häufig unterschiedliche Produktbezeichnungen verwenden. Früher gab es mit Tracker, Reverse Convertibles und den Discount-Zertifikaten nur drei Produkttypen. Heute gibt es für Investoren inzwischen vier Hauptgruppen mit 19 Unterkategorien. Der Schweizerische Verband für strukturierte Produkte (SVSP) sorgt hier für Abhilfe und Ordnung im Dschungel. Auf der sogenannten «Swiss Derivative Map» stellt der Verband alle Produkttypen übersichtlich dar. Investoren können so ganz einfach herausfinden, zu welcher Hauptkategorie ein bestimmtes Produkt gehört. Die «Swiss Derivative Map», die in Zusammenarbeit mit Scoach produziert wurde, kann als Faltprospekt oder als Poster kostenlos auf der SVSP-Internetseite bestellt werden *(www.svsp-verband.ch)*.

Risikoklassifizierung für «Strukis»

Für Anleger, die sich auf der Suche nach dem «richtigen» strukturierten Produkt befinden, bringt oft auch das Term Sheet des jeweiligen «Strukis» etwas Licht ins Dunkel. Denn die Beschreibungen der Banken geben detailliert Auskunft über das Produkt und klären auf, wo Gefahren und Chancen liegen. Auf der Site *www.scoach.ch* gibt es für Investoren zudem diverse Informationen und Tools zum Marktgeschehen und zu den verschiedenen Produkten.

Im Laufe des nächsten Jahres kommt für die Anlegerschaft ein zusätzliches Hilfsmittel auf den Markt. Der SVSP ist zurzeit daran, eine einheitliche Risikoklassifizierung für strukturierte Produkte zu erstellen. Geübte Privatanleger und Anlageberater sollen anhand der Risikoklassifizierung verständlich und einfach über das aktuelle Risiko eines «Strukis» informiert werden. Die Risikokennzahl, welche mittels «Value-at-Risk» errechnet wird, soll eine verlässliche Indikation für das wahrscheinliche Schwankungsrisiko eines strukturierten Produkts während einer bestimmten Halteperiode bieten. Berater und Privatinvestoren werden die Kennzahlen aller Produkte stets aktuell über die Websites der Emittenten, Finanzportale, Medien oder Broker abrufen können. Die Anleger erhalten so die Möglichkeit, die Risiken eines bestimmten Produktes in Zukunft selber besser abzuschätzen.

www.scoach.ch ●